



Rückmeldung vom Schulbesuch des Arbeitskreises 7 am GSG

Zusammenfassung

Fragestellung 1: Umgang mit Heterogenität

„Wie gelingt es, der Heterogenität bei den Schülerinnen und Schülern im Unterricht und darüber hinaus gerecht zu werden?“

positiv

- ☺ Konzept der Basis- und Förderkurse
- ☺ grips-Konzept
- ☺ Beratungskonzept als Möglichkeit der Wahrnehmung und Förderung der Entwicklung einzelner Kinder und Jugendlicher neben dem Unterricht
- ☺ gute und von Wertschätzung geprägte Beziehungen zwischen den Lehrer/innen und den Schüler/innen

Hinweise zur Weiterentwicklung

- ⇒ Schüler/innen noch mehr einbeziehen in die Gestaltung des Unterrichts; insgesamt könnten / sollten den Schüler/innen noch mehr Freiräume zugetraut / zugemutet werden
- ⇒ Mehr Transparenz hinsichtlich der Inhalte und der Methoden des Unterrichts
- ⇒ Signal an die Schüler/innen: wir wollen das Lernen mit euch gemeinsam erfolgreich gestalten
- ⇒ Planmäßigere Schulung der Schüler/innen in bestimmten (kooperativen) Lern- und Arbeitsformen (in Anlehnung an das Kompetenz-Curriculum LEA) von der 5 bis zur 13 (12)
- ⇒ Das Abarbeiten von Arbeitsblättern alleine ist noch keine Individualisierung; entscheidend sind Aufgabenstellungen, die Individualisierung ermöglichen bzw. anbahnen
- ⇒ Die individualisierenden Ansätze aus dem Zusatzbereich (Ergänzungsstunden, Ganztags) sollten stärker auch im Unterricht eine Rolle spielen.
- ⇒ Insgesamt sollte der pädagogische Grundsatz des „Kopf, Herz und Hand“ noch konsequenter im Unterricht Berücksichtigung finden.

Fragestellung 2: Wohlbefinden in der Schule

„Wie gelingt es uns, die Schule als Ort der Begegnung zu gestalten, der gegenseitigen Wertschätzung und als Ort, an dem man (Schüler/innen, Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen) gerne ist?“

positiv

- ☺ Insgesamt ist ein wertschätzendes Verhalten der Mitglieder der Schulgemeinschaft untereinander zu beobachten
- ☺ In Bezug auf die Gestaltung von Räumen gibt es eine positive Beispiele („Leuchttürme“):
 - Bibliothek
 - Cafeteria
 - Besprechungsraum 123
 - einzelne Klassenzimmer
 - Teile des Außengeländes (Kletterwand, Seilgarten, Schulgarten)
 - Japanischer Garten im Innenhof / Kunstbereich

Kritisch / Hinweise

- ☹ Eingangshalle als „Ort der Verwahrlosung“
- ☹ Katastrophaler Zustand eines Großteils der Teppichböden
- ☹ Zu geringe Aufenthaltsqualität für Lehrer („kein Ort, wo sich Lehrer/innen gerne treffen“)
- ☹ Schlechter Zustand des Lehrerzimmers insgesamt
- ☹ Zu wenig Arbeitsplätze für Lehrer/innen
- ☹ Kein Raum / Ort, wo sich Oberstufenschüler/innen gerne treffen bzw. aufhalten können
- ☹ Kein erkennbares Konzept zum Umgang mit dem bzw. zur Beseitigung von Müll (keine klaren und verbindlichen Verantwortlichkeiten)
- ☹ Fehlende Sitzmöglichkeiten außerhalb der Klassenzimmer
- ☹ Es ist ein Prozess der Gewöhnung an die Hässlichkeit zu beobachten.

Zitat Wolfgang Harder: „Die symbolische Klage-mauer von April 2008 (Zukunftswerkstatt Gebäudegestaltung, Anmerkung Niessen) ist nicht kleiner geworden.“

- ⇒ Schließfächer für die Schüler/innen
- ⇒ Sitzgelegenheiten in der Pausenhalle
- ⇒ Arbeitsplätze für Lehrer/innen
- ⇒ Ruheraum für Lehrer/innen
- ⇒ Rückzugsraum für Oberstufenschüler/innen

Fragestellung 3: Ganztagskonzept

„Wir wünschen uns Rückmeldungen und Hinweise zum Lernen, zur Förderung, zur Betreuung im gebundenen Ganztag.“

positiv

- ☺ Tragfähiges, in sich schlüssiges und an-schlussfähiges / ausbaufähiges Konzept für den gebundenen Ganztag
- ☺ Interne und externe Drehtür als Möglichkeit der Einbeziehung schulischer und außer-schulischer Lernangebote in das Lernen im Ganztag
- ☺ Starkes Engagement der Lehrer/innen im Ganztag der Stufe 5
- ☺ Kontinuität im pädagogischen Konzept bei der Transformation vom offenen zum ge-bundenen Ganztag
- ☺ Chancen für Kooperation mit Jugendhilfe, Beratung, grips etc.
- ☺ Kooperation mit benachbarter Realschule
- ☺ Bibliothek und Teile des Außengeländes als attraktive Räume für Begegnung und Erfah-rungen im Ganztag

kritisch

- ☹ Die Rhythmisierung (Wechsel zwischen An-spannung und Entspannung, Pausen-Rhythmus) erscheint noch nicht vollständig schlüssig.
- ☹ Insbesondere für jüngere Schüler/innen scheint die einstündige Mittagspause zu lang und mit zu wenig Anregung ausgestat-tet zu sein

Fragestellung 4: Schülerbeteiligung und Schülerverantwortung

„Wie weit gelingt es uns, Schülerinnen und Schülern Verantwortung zu übertragen, zuzutrauen, zuzumuten?“

Hier haben sich die „kritischen Freunde“ zunächst außerordentlich positiv und lobend über die Schülerinnen und Schüler am GSG geäußert. Nach den Wahrnehmungen der Beobachter/innen sind die Schülerinnen und Schüler

- diszipliniert,
- lernorientiert und
- kooperativ.

Nach Aussage der Gäste von „Blick über den Zaun“

- verhalten sich die Schülerinnen und Schüler wertschätzend,
- können und wollen sie mitbestimmen, mit welchen Lernmethoden sie zum Ziel kommen,
- haben sie eine klare Vorstellung über die Qualität von Unterricht und Schule insgesamt,
- haben sie das Potential zur Mitbestimmung,
- können sie ihre Wahrnehmungen und Anliegen sehr differenziert und eloquent zum Ausdruck bringen,
- sind sie interessiert an der Beseitigung von Mängeln und Defiziten an der Schule.

Deutlich geworden ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler sich ein konsequenteres Verhalten der Lehrpersonen wünschen, etwa bei der Anwendung der Regelungen zum pädagogischen Trainingsraum oder bei der Sanktionierung von Fehlverhalten in der Schule (z. B. Rauchen).

Positiv hervorgehoben wurde, dass die Schülerinnen und Schüler sich wohl fühlen an der Schule, dass sie sich als eingebunden wahrnehmen und dass sie Möglichkeiten der Mitgestaltung des Schullebens haben und diese auch nutzen (z. B. beim Sponsorenlauf, bei Veränderungen im Schulgebäude – s. SV-Terrasse, beim Projekt SOR, beim Modell des Offenen Klassenzimmers).